Ptiloglossa ducalis Sm.

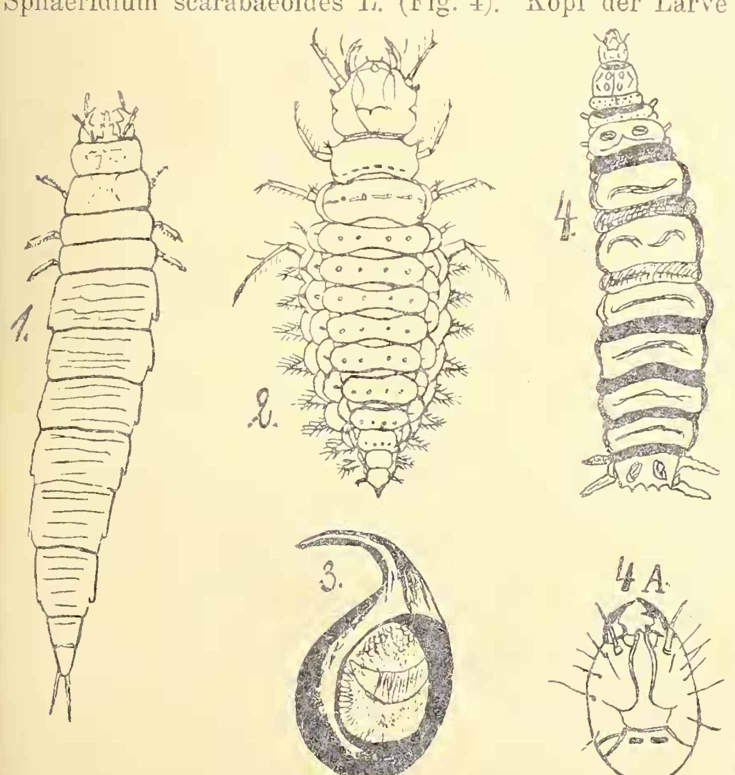
Soll in Argentinien und Paraguay vorkommen, was jedenfalls ein Irrtum ist und wohl auf Verwechselung mit einigen ähnlichen Arten zurückgeführt werden kann. Zunächst ist *Megacilissa eximia* Sm. nicht *synonym*; denn in der Beschreibung heisst es (Journ. of Entom. I. 1861 p. 150): „Head and thorax black, the latter densely clothed with short downy fulvous pubescence ......“, dagegen bei *Pt. ducalis* (Cat. Hymenopt. Brit. Mus. I. 1853 p. 7 u. 8): „Thorax densely clothed above with sooty black pubescence......“; demnach gehört *Pt. ducalis* Sm. in dieselbe Gruppe wie *Pt. olivacea* (Friese), während *Pt. eximia* Sm. und die letzterer sehr ähnliche *Pt. matutina* (Schrottky) einer anderen Gruppe angehören; die unterscheidenden durchaus konstanten Merkmale von *eximia* und *matutina* habe ich an anderer Stelle hervorgehoben (Anal. Cientif. Parag. No. 7, Serie I, 1907 p. 11, 12), es erübrigt sich daher nochmals darauf zurückzukommen. (Fortsetzung folgt.)

Illustrierte Gattungs-Tabellen der Käfer Deutschlands

Von Apotheker *P. Kuhnt*, Friedenau-Berlin.

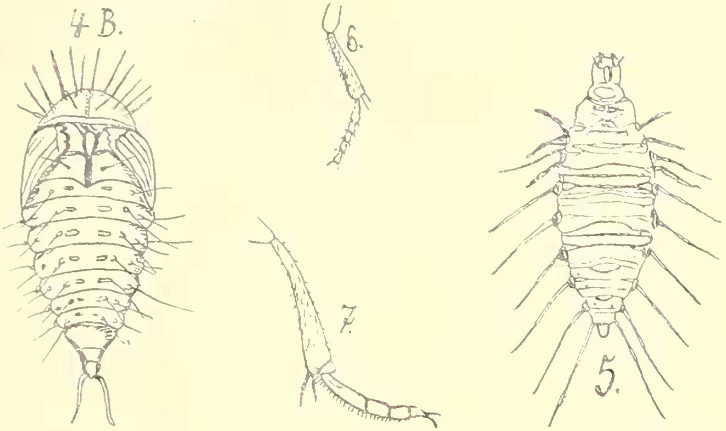
XXII. Familie. Hydrophilidae.

Kopf mit grossem Clypeus (Fig. 9, 17, 32 a). Fühler kurz, vor den Augen unter den Vorderecken der Stirn eingefügt, 6—9gliedr., ihr erstes Glied mehr oder minder schaftförmig verlängert, die 3—5 letzten Glieder eine pubescente Keule bildend (Fig. 11, 24 a, 30, 52). Die 4gliedr. Kiefertaster oft an Länge die Fühler stark überragend (Fig. 19, 36, 47). Die Hüften meist nur schmal getrennt (Fig. 21, 51). Vorderhüften meist zapfenförmig, Mittelhüften quer und schräg, Hinterhüften lang quer (Fig. 21, 39). Beine bisweilen mit Schwimmhaaren (Fig 21 a). Tarsen 5gliedr., selten die hinteren Beine 4gliedrig (Fig. 6, 7, 45). Abdomen 5—7 freiliegende Sternite (Fig. 12, 13, 28, 29). Kleinste bis grösste Käfer, die meist an Wasserpflanzen umherklettern; die Arten mit Schwimmbeinen schwimmen schwerfällig. Manche ♀♀ bauen Eiercocons (Fig. 3, von Hydrophilus piceus). Larven von Hydrophilus piceus (Fig. 1), Spercheus emarginatus Schall (Fig. 2), Sphaeridium scarabaeoides L. (Fig. 4). Kopf der Larve

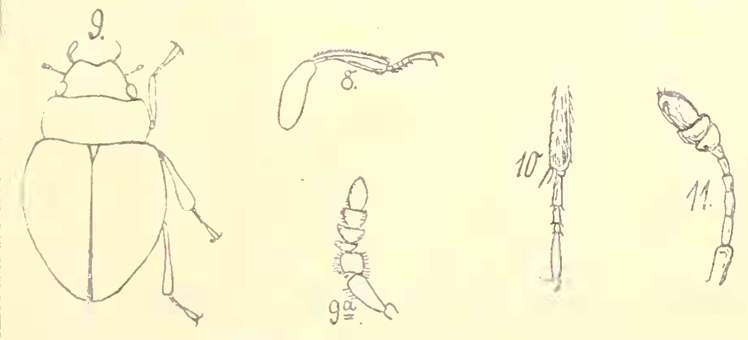


von Sphaeridium bipustulatum F. (Fig. 4 A). Nymphe desselben (Fig. 4 B). Larve von Berosus spinosus Stev. (Fig. 5).

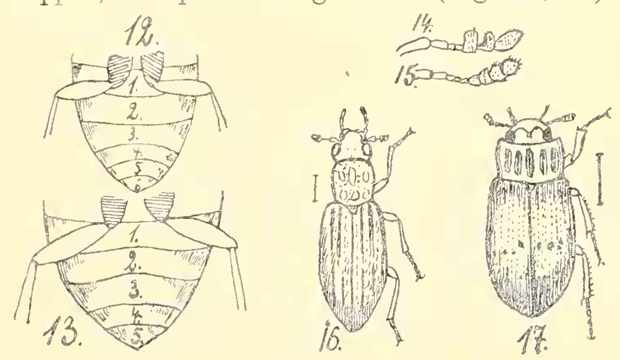
1. Erstes Glied der Hintertarsen sehr kurz, manchmal alle 4 ersten Tarsen sehr kurz (Fig. 7, 10, 21 a). Wasserkäfer. 2



— Erstes Hintertarsenglied (Fig. 6) das längste; Fühler 8—9gliedr., Körper kugelig, hochgewölbt. Kleine Käfer (Sphaeridiinae) (Fig. 54, 56, 57). Landbewohner. 20

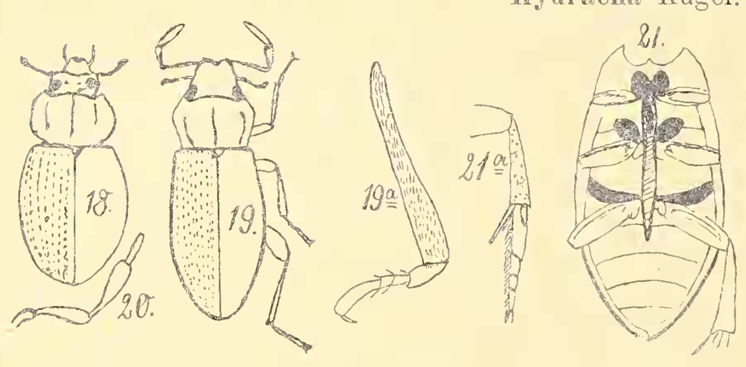


2. Zweites Hintertarsenglied (Fig. 7) am längsten. Hsch. nach vorn verschmälert. (Fig. 23, 27). (Hydrophilinae). 7
— Letztes Hintertarsenglied (Fig. 8, 10) am längsten. Hsch. meist nach hinten verengt (Fig. 9, 16). . 3
3 Die 4 ersten Tarsenglieder kurz (Fig. 8). Fühler 6gliedr. (Fig. 9 a). Körper oval, hoch gewölbt (Fig. 9). . . . . **Spercheus** Kugel.
— Erstes Tarsenglied merklich kürzer als das zweite, oft undeutlich (Fig. 10). Fühler 9-, selten 7gliedr. (Fig. 11). 4
4. Hinterleib mit 5 Ringen (Fig. 13). Flgd. meist mit erhabenen Rippen (Fig. 16). 5
— Hinterleib mit 6 Ringen (Fig. 12). Flgd. ohne Rippen, nur punktiert gestreift (Fig. 18, 19). 6

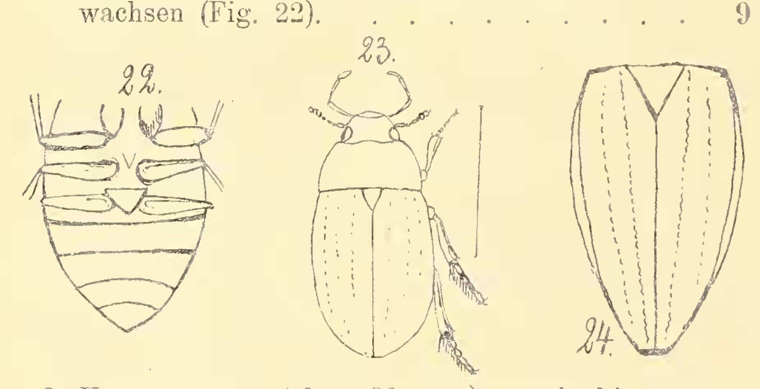


5. Fühler 7gliedr. (Fig. 14); Hsch. länger als breit (Fig. 16). Körper lang und schmal. **Hydrochus** Leach.
— Fühler 9gliedr. (Fig. 15); Hsch. breiter als lang, von 5 Längsfurchen durchzogen (Fig. 17). **Helophorus** Fabr.

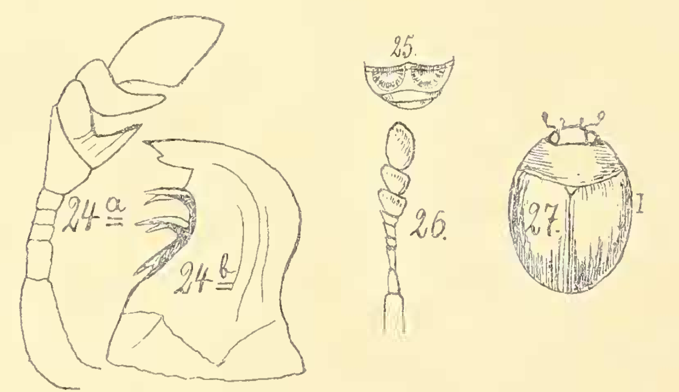
6. Endglied der Kiefertaster viel kleiner und dünner als das vorletzte Glied (Fig. 20). Körper klein, gedrungen und meist gewölbt (Fig. 18). Vorderhüften nicht getrennt. . . **Ochthebius** Leach.
— Endglied der Kiefertaster mindestens so lang als das vorletzte Glied. Kiefertaster sehr lang (Fig. 19). Körper schmal, gestreckt, flacher (Fig. 19). Vorderhüften getrennt. Vorderschiene und Tarsen (Fig. 19a). **Hydraena** Kugel.



7. Mesosternum und Metasternum sind völlig verwachsen zu einem Kiel, der hinten in einen Dorn ausläuft (Fig. 21). Mittel- und Hintertarsen zusammengedrückt zu Schwimmbeinen (Fig. 21 a). 8
— Mesosternum und Metasternum nicht völlig verwachsen (Fig. 22). 9



8. Körper gross (über 30 mm), nach hinten verschmälert (Fig. 24). Der Bruststachel überragt die Hinterhüften (Fig. 21). . . **Hydrous** Dahl.
— Körper kleiner (unter 20 mm), hinten breit gerundet (Fig. 23). Der Bruststachel überragt die Hinterhüften nicht. Mandibel und Fühler (Fig. 24 b, 24 a). . . . . **Hydrophilus** Deg.



9. Bauch mit scheinbar 4 Ringen (Fig. 25), die zwei ersten mit jederseits grossen tiefen rundlichen Eindrücken. Ein sehr kleiner, kugelrunder Käfer Fig. 27). Fühler 9gliedr., die 3 letzten Glieder nur pubescent (Fig. 26?). . . . **Chaetarthria** Steph.
— Bauch mit 5—7 freiliegenden Ringen (Sterniten). (Fig. 28, 29). . . . . 10.

(Fortsetzung folgt.)

Reisebriefe.

Von *Wilh. Hoffmann.*

V. Rio Madeira.

(Fortsetzung)

Die „Piu", kleine winzige schwarze Fliegen, umschwirren summend in grosser Zahl den Menschen, setzen sich auf irgend ein Hautteil und saugen Blut. Jeder Stich der Piu ist sichtbar, da sich immer ein kleiner Fleck Blut unter der Haut ansammelt und zurückbleibt, so dass in ganz kurzer Zeit Hände etc. mit unzähligen kleinen Blutpünktchen bedeckt sind.

Von unangenehmen Sachen nicht zu vergessen sind die Sandflöhe und war ich in einigen Gegenden gezwungen, täglich 5 ja 6 Stück aus jedem Fuss herauszuholen. Auch unter die Fingernägel fressen sich die Tiere gerne ein, um ihre Eier abzulegen.

St. Pedro, auf dem rechten Ufer des Rio Machados gelegen, verliess ich um den Monat August, einige Stunden weiter aufwärts auf der linken Seite des Flusses zuzubringen. „Jamarysinho", auch nach Calama gehörend, ist eine Baracke der Gummisammler. Jamarysinho hat sehr hoch gelegene Terrafirme. Leider war die Ausbeute an Vogelbälgen hier sehr gering, da keine Wege existieren. Was ich auf meinen Exkursionen antraf, war jagdbares Wild. Schweine, Rehe, Aguti, grosse Vögel, Hühner, Mutum etc. Immerhin gelang es mir, eine hübsche Kollektion Noctuiden, Geometr. und Micros zu machen. Als Ködermittel benutzte ich „Tiaridium elongatum." Eingeweide und frische Felle der Wildschweine, von Schweiss durchnässte Hemden etc. Ein gutes Ködermittel sind tote Fische. Auch das Krokodil könnte als Ködermittel dienen, sah ich doch auf einem am Strand liegenden lebenden Aligator Unmengen von Catopsilia etc. Hier am Jamarysinho kam ich auch nahezu in eine recht unbequeme Lage. Als ich der Stimme eines Vogels folgend, vom Flussufer in den Urwald eintrete, sehe ich plötzlich nur wenige Schritte vor mir am Boden zwischen faulen Baumstämmen verborgen ein Krokodil d. h. nur den Schwanz zeigend. Nach dessen Grösse zu urteilen, muss es ein starkes Exemplar sein. Ich retiriere sofort, spähe umher und entdecke dann auch den Haufen dürres Laub, worunter die Eier des Tieres verborgen liegen. Es bewachte seinen Schatz. Nach allem Hörensagen soll das Tier in der Nähe seines Nestes beim Schildpostenstehen sehr gefährlich sein. Ich wollte es auf den Versuch nicht ankommen lassen und ging ruhig weiter. Da der Kopf des Tieres von allen Seiten gedeckt war, konnte ich einen aussichtsvollen Schuss nicht anbringen.

Speziell an diesem Orte hatte ich viel unter vorhergenannten Sandflöhen zu leiden und verging wohl kein Tag, wo ich nicht ein Dutzend dieser ungebetenen Gäste aus den Füssen befreite.

Ende September wurde gepackt und nun gings mit 3 Ruderern in einem kleinen Nachen flussabwärts. Der Rio Machados hat auf der linken Seite in der Nähe der Mündung einen Zufluss, der „Rio Pretos." Es ging hier einige Stunden flussaufwärts nach „St. Izabel". Ein Verkaufshaus für Waren und ebenfalls Eigentum des Herrn Asensi.

Die Wahl der Lokalität war nicht schlecht getroffen. Die Erde ist vorwiegend Sandboden und infolgedessen die Flora verschieden von den vorherbesuchten Orten. Diesem Umstand war es zu verdanken, dass die Avekollektion wiederum reicher an Arten wurde. Rhopaloceren jedoch waren hier so wenig wie an allen vorhergenannten Lokalitäten anzutreffen, und doch sollte in diesen Urwildnissen eine reiche Fauna anzutreffen sein.

Mit Vergnügen denke ich an meinen mehrmonatlichen Aufenthalt in Obidos zurück. Welch eine Fauna,